

Ursula Straub
KÜNSTLERISCHER WERDE-GANG

Bereits als Kind gehörten Zeichnen, Malen und Gestalten zu meinem Alltag. Mit Farbe und Papier begann ich schon früh meiner regen inneren Fantasiewelt Form und Bedeutung zu geben. Bilder wurden zu meiner Sprache, war ich doch ein eher scheues Kind. Meine Eltern unterstützten mich mit Wohlwollen. Weder zu grosses Lob noch Kritik engten mich in meinem Ausdruck ein. Ich begann meine kleinen Bilder mit Klebeband einzurahmen und dann zu verschenken. In meiner ganzen Schul- und späteren Studienzeit definierte ich mich hauptsächlich über mein bildnerisches Wirken und wurde auch damit gesehen. «Malen sie weiter, bleiben sie dran!». Diese Worte gab mir eine Lehrerin mit auf den Weg.

Als Kindergärtnerin hatte ich genügend Freiraum, um mein Schaffen zu entwickeln und zu intensivieren. Zusammen mit Freunden und meinem ersten Partner, Peter Radelfinger, besuchte ich Freikurse in der Schule für Gestaltung Bern - eine wichtige Zeit des Suchens und des Austauschens, in der meine schöpferische Lebenshaltung wurzelt.

Die Ausbildung zur Malpädagogin und Kunsttherapeutin bei Esther Hofmann und Bettina Egger unterstützte mich in meiner Selbst- und Lebensgestaltung. Ich wagte in meinem 25. Lebensjahr den Schritt in die Selbstständigkeit. Im eigenen Atelier begann ich Kinder und Erwachsene zu begleiten. Jahre des Umbruchs schüttelten und erschütterten mich - ich lernte die Tiefendimensionen meines Daseins kennen. Meine Bilder veränderten sich. Es war, als würde auf brachliegendem Feld die Saat des ganz Eigenen zu spriessen beginnen. Das Angelernte fiel von mir ab und wurde «Dünger» und Grundlage für tiefgreifende Wandlungsprozesse. Von da an positionierte ich mich als Malerin. «Wesentlich für meine Malerei ist der Weg zum Bild: das, was ich wachsen lasse und was ich verändere. Meine Bilder sind somit Schlusszeichen eines durchlebten Prozesses und Auseinandersetzung mit meinem Leben und meiner Vergänglichkeit. Sie werden zu Mitteilungen an mich selbst und zu Fenstern für meine Umgebung. Die Qualität eines Bildes liegt für mich nicht in den formalen Grenzen ästhetischer Richtlinien des allgemein Gültigen oder in der Anlehnung an eine Modeströmung, sondern dort, wo ich mich ganz spüren kann - dort, wo ich als Mensch dabei bin», schrieb ich 1985 auf meiner Seite in «Berner Künstler stellen sich vor» der GSMBA-Sektion Bern.

La Fresneda, ein kleines Dorf in Spanien (Terra Alta, zwischen dem Ebro-Delta und Zaragoza) wird mir zur zweiten Heimat. Ich lernte Hansjürg Brunner kennen. Die gemeinsamen Jahre waren geprägt von intensivem Schaffen und dem Austausch als Künstlerpaar. Ich lernte von Grund auf Radieren und Drucken.

Die Aufnahme in die damalige GSMBA (heute Visarte) und der Werkbeitrag von Stadt und Kanton Bern mit der anschliessenden Ausstellung in der Berner Galerie beflügelten mein Schaffen. Ich erhielt Gelegenheiten meine Bilder zu zeigen, zum Teil zusammen mit Hansjürg Brunner.

Gleichzeitig entwickelte ich als Kunstpädagogin und Kunsttherapeutin eigene Methoden und positionierte mich als Ausbilderin bis heute im eigenen eidgenössisch anerkannten Ausbildungs-Institut (Institut für Integrale Pädagogik und Persönlichkeitsentwicklung, Bern). Die beiden Schaffensbereiche wuchsen in den vielen Jahren meines Wirkens mehr und mehr zusammen.

Nach der Trennung von Hansjürg Brunner folgten wieder Jahre der Erschütterung, die ich zurückblickend als wichtige, fruchtbare Erfahrung betrachte, die mein Schaffen weiter vertiefte. Der veränderte Austausch und die bleibende Freundschaft mit Hansjürg Brunner bis zu seinem Tod waren mir Anregung und Ansporn.

In den folgenden Jahren des intensiven Schaffens im Rückzug «hängte» ich meine Bilder «nach innen». Mein Atelier in La Fresneda wurde immer wichtiger, die Aufenthalte verlängerte ich so weit wie möglich. Neue Impulse und Anregungen erhielt ich in der fünf Jahre dauernden berufsbegleitenden Ausbildung für Masken-Arbeit bei Reinhard Winkler in Deutschland. Eine intensive Zeit des Austausches und wichtiger mein Schaffen bis heute begleitender Freundschaften.

Die Atelier-Ausstellung in La Fresneda zu meinem 60. Geburtstag wurde Standortbestimmung und Grundlage für mein heutiges Schaffen. Nun bin ich wieder bereit, mein Werk zu zeigen, aus der Stille herauszutreten. Hunderte von überarbeiteten A4-Blättern schichten sich übereinander oder lassen sich als Bilderfluss betrachten, ein Turm mit A5 Schachteln enthält und dokumentiert die Entstehungsprozesse meiner Bilder und Gestaltungen. Frühe Bildthemen spiegeln sich in neuen Bildern. Wichtig sind mir meine Skizzenbücher, in denen ich mit einer Haltung des Findens unterwegs bin. Ein anregender, unterstützender Begleiter meines Schaffens ist der Kulturphilosoph, Bewusstseinsforscher und Dichter Jean Gebser (1905 - 1973), dessen Werk ich seit vielen Jahren studiere.

Die Mitarbeit bei Ausgrabungen in der Nähe von La Fresneda regte mich an, die Archäologie als Metapher und mein Schaffen in Schichten zu betrachten, die sich übereinander lagern.

Folgende Themenkreise fügen sich in meinem Werden als Malerin zusammen: Wandlung, Metamorphose, Trans-Formation, Werden und Vergehen; Körper und Verkörperung; Anthropos, der Mensch und sein Schatten, Gesicht und Maske; Wolfszeit; Begegnung; Das Gesicht der Landschaft; Himmel und Erde.

Älter geworden nehme ich wahr, dass ich nun mit der Grundlage meiner bisherigen Arbeiten in eine neue Schaffensphase hineinwache.

«Das Kunstwerk ist gewissermassen immer grösser als der Künstler, durch den es entsteht; und es ist auch stets grösser als der Betrachter, auf den es wirkt. Und weil es umfassender ist, gewissermassen ein sichtbar werdendes Zeichen dessen, was sonst im Verborgenen bliebe, weil es dem Geheimnis des Lebens angehört, deshalb hat es jene Wirkung auf uns, die ich befreiende nennen möchte: denn es gemahnt uns an die Weite, Grösse und Tiefe alles Lebendigen, und befreit in uns jene Kräfte, die nicht tendenziös-moralische, sondern, die jene geheimen Kräfte sind, dank deren jeder Einzelne von uns das Leben überhaupt nur bestehen kann.»

Jean Gebser, GA 6, S.200 f.

Bern und La Fresneda, im Januar 2018

Ursula Straub

Atelier Eigerweg 34, 3073 Gümligen 031 951 07 16

Atelier Calle Aire 1, 44596 La Fresneda (Teruel) España 0034 978 85 45 28

ursula.straub@bluemail.ch

www.ursula-straub.ch